

Kultur

ANZEIGE

Autoren
PZ forum



Nick Reimer
präsentiert das Buch:



Die Hitze- und Dürrejahre 2018 bis 2020 und die Flutkatastrophe an der Ahr haben klargemacht, der Klimawandel ist keine Bedrohung für die ferne Zukunft ferner Weltgegenden. Bis 2050 wird es hierzulande im Durchschnitt rund zwei Grad wärmer.

Auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse schildern die Autoren, was uns bevorsteht.

Entstanden ist eine aufrüttelnde Zeitreise in die Zukunft.

Dienstag, 12. April 2022 um 19 Uhr

Eintritt € 10,50/Für Inhaber der PZ-AboCard € 6,50.

Der Eingang zum PZ-Forum ist Ecke Post-/Luisenstraße.

Es gilt die 3G-Regel. Corona-Warn-App sind nutzbar. Im ganzen PZ-Gebäude und während der Veranstaltung gilt FFP2-Maskenpflicht.

Eintrittskarten für die Veranstaltung erhalten Sie bei:
Pforzheimer Zeitung
Poststraße 5, Pforzheim
07231/933-125
Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr

Tickets sind auch online unter www.pz-forum.de erhältlich.

Reservierte Karten müssen spätestens einen Werktag vor der Veranstaltung abgeholt sein.



Lebenslange Leidenschaft

- Manfred Heinrich hat viele Freundschaften im „Café Mora“ geschlossen.
- Der Maulbronner kaufte wichtige Werke von Stöhrer und Grimmling.

SILKE FUX | MAULBRONN

Wenn der Maulbronner Kunstsammler Manfred Heinrich von den 1980er-Jahren und seinen Besuchen im legendären Berliner „Café Mora“ erzählt, könnte man ihm stundenlang zuhören. Denn in der damaligen Kult-Kneipe von Manfred Giesler kam der Maulbronner Bauunternehmer mit Künstlern ins Gespräch, erstand Werke aus ihren Ateliers. Das „Café Mora“ wurde zum Dreh- und Angelpunkt für seine Sammelleidenschaft.

Was Jutta und Manfred Heinrich alles zusammengetragen haben, wird eindrucksvoll präsentiert im Museumsgebäude im Schafhof der Klosterstadt. Schwerpunkt ist die Kunst des Neoexpressionismus und des Kritischen Realismus. In der aktuellen Ausstellung ist auch das Gemälde



Barbara Quandts Arbeit „Looking for a real man“.

„Die Umerziehung der Vögel“ des Malers Hans-Hendrik Grimmling zu sehen. Es sei eines seiner wichtigsten Werke, sagt der 74-jährige Künstler im Ateliergespräch mit Manfred Giesler auf seinem YouTube-Kanal „Der Käfig ist offen“.

Grimmling war 1986 von Leipzig nach West-Berlin übersiedelt und hatte vom „Magnet Mora“ gehört. Giesler habe er zu verdanken, dass das Bild „Die Umerziehung der Vögel“ nach Maulbronn gelangte. „Du warst damals auf Mallorca, und ich hatte deinen Atelierschlüssel“, erzählt Giesler und erinnert sich, dass er das Werk Heinrich „schmackhaft machte“.

Offensichtlich kein allzu schweres Unterfangen: „Ich kam regelmäßig freitags in Berlin an, stellte meinen Koffer im Hotel ab und eilte ins Mora, wo bereits Maler auf mich warteten“, schildert Manfred Heinrich. Unter anderem der bekannte Künstler Walter Stöhrer. „Schwäbischer Wessi, komm setz dich her zu mir“, erinnert sich Heinrich an die Aufforderung des in Stuttgart geborenen Malers, der von 1957 bis 1959 gemeinsam mit Horst Antes und Dieter Krieg an der Karlsruher Kunstakademie studiert hatte. Stöhrer beauftragte den vier Jahre Jüngeren, sein schneeweißes Mercedes Coupé mit roten Lederpolstern in seiner alten Heimat zu verkaufen, weil das Auto nach Auffassung seiner Freunde nicht zu einem Maler passe.

„Es war meine schönste Autofahrt“, schwärmt der heute 81-jährige Kunstsammler, der damals das auffällige Auto für 18 000 Mark nach Sternenfels veräußerte und zwei Wochen später bei seinem nächsten Berlin-Besuch dem Künstler das Geld übergab. Walter Stöhrers „Empedokles“ wurde dann auch Heinrichs erster Ankauf aus der Berliner Zeit. Viele weitere folgten, denn im „Café Mora“ in Kreuzberg traf sich die Kunstszene aus Ost und



Kunstsammler Manfred Heinrich ist „Von der Umerziehung der Vögel“ von Hans-Hendrik Grimmling begeistert. FOTOS: FUX



Blick in die Museumsräume mit der Gemeinschaftsarbeit „Das Gespräch“ von Bildhauer Hans Scheib und Maler Reinhard Stangl.

West. Als Manfred Giesler das Café in der Großbeerenstraße 1984 eröffnete, war Berlin noch eine geteilte Stadt. Auf den ersten von ihm veranstalteten Vortrag von Jurek Becker ist Giesler heute noch stolz. Später lasen Heiner Müller, Stephan Hermlin, Stefan Heym, H.C. Artmann, Bernd Rauschenbach, Jan Philipp Reemtsma, F.W. Bernstein und viele andere. Maler wie Reinhard Stangl, Hans Scheib, Achim Freyer, Alfred Hrdlicka und Johannes Grütze sowie die Malerin Barbara Quandt gaben sich die Türklinke in die

Hand. Und die spätere Nobelpreisträgerin Herta Müller, erinnert sich Heinrich, hielt im „Mora“ ihre erste Lesung ab.

Dem Maulbronner Bauunternehmer ging es nie um den Kunstmarkt, sondern um das Sammeln selbst. Eine Leidenschaft, die er bereits in seinen Studentenjahren entwickelte. Eine Lithographie von Marc Chagall, die in einer Galerie in Stuttgart ausgestellt war, hatte es ihm angetan: Heinrich sparte ein Jahr lang, verkaufte Fotoapparat und Fahrrad. Schließlich reduzierte der beeindruckte

Galerist den Kaufpreis um 300 Mark. „Jeder Sammler braucht Glücksmomente, die ihn auf den Weg bringen“, sagt Heinrich im Rückblick: „Mein Erster war, als mich mein Vater im Alter von 14 Jahren zu dem in Maulbronn lebenden Maler Robs Mayer schickte, um Zeichnen zu lernen.“ Und damit war der Grundstock gelegt für eine lebenslange Leidenschaft.

Die Kunstsammlung Heinrich, Schafhof 2, in Maulbronn ist sonntags von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. www.kunstsammlung-heinrich.de

Künstleragentur trennt sich von Putin-Freund

Star-Dirigent Valery Gergiev stößt auf breite Ablehnung.

BRITTA SCHULTEJANS | MÜNCHEN

Es wird eng für den russischen Dirigenten Valery Gergiev: Immer mehr Kulturinstitutionen wollen nicht mehr mit dem Freund von Wladimir Putin zusammenarbeiten – und auch seine Künstleragentur hat sich von ihm getrennt.

„Vor dem Hintergrund des verbrecherischen Krieges, den das russische Regime gegen die demokratische und unabhängige Nation der Ukraine und gegen die gesamte offene Europäische Gesell-

schaft führt, ist es uns unmöglich und unlieb geworden, die Interessen von Maestro Gergiev zu vertreten“, teilte Agenturchef Marcus Felsner mit. Gergiev sei einer der größten Dirigenten unserer Zeit, „ein visionärer Künstler, den viele von uns lieben und bewundern“, der aber „seine seit langem ausdrückte Unterstützung für ein Regime, das inzwischen Verbrechen begeht, nicht öffentlich beenden wird oder kann“.

Der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) hatte Gergiev am Freitag ein Ultimatum gesetzt: Wenn er sich nicht bis zum Montag von Putin und dessen Angriffskrieg auf die Ukraine distanzieren, könne der Russe nicht



Dirigent Valery Gergiev soll sich von Putin lossagen. FOTO: HOCHMUTH/APA/DPA

weiter Chefdirigent der Münchner Philharmoniker sein. Nach Angaben der Stadt hatte Gergiev bis Mitternacht Zeit, sich zu äußern.

Bis zum gestrigen Mittag hatte er das nach Angaben einer Sprecherin nicht getan.

Unterdessen hat eines der renommiertesten Musikfestivals für klassische Musik, das Lucerne Festival am Vierwaldstättersee in der Schweiz, Gergiev eingeladen. Er sollte am 21. und 22. August mit dem Mariinski-Orchester aus Petersburg in Luzern aufgetreten. „Angesichts der völkerrechtswidrigen Kriegshandlungen Russlands setzen wir ein klares Zeichen der Solidarität für die Menschen in der Ukraine“, teilte Intendant Michael Haefliger mit. „Wir sind zutiefst betroffen und verurteilen den Angriff auf die Ukraine und auf Unschuldige aufs Schärfste.“

Das Festival findet vom 9. August bis zum 11. September statt.

Der Putin-freundliche Star-dirigent wird beispielsweise auch nicht wie geplant mit den Wiener Philharmonikern in der New Yorker Carnegie Hall auftreten – „aufgrund jüngster Ereignisse in der Welt“.

Nach Medienberichten stellte auch die Mailänder Scala Gergiev ein ähnliches Ultimatum wie Reiter in München. Das Festspielhaus Baden-Baden forderte Gergiev ebenfalls auf, sich von Putin loszusagen. Der Intendant der Hamburger Elbphilharmonie, Christoph Lieben-Seutter, drohte ebenso mit der Absage von zu Ostern geplanten Konzerten unter der Leitung von Gergiev wegen dessen Nähe zu Putin.

NACH HERZINFARKT

Passionsspielleiter geht's wieder besser

OBERRAMMERSGAU. Der Leiter der Passionsspiele Oberammergau und Intendant des Münchner Volkstheaters, Christian Stückl, ist nach einem leichten Herzinfarkt auf dem Weg der Genesung. Er habe den Infarkt am Donnerstag erlitten und sei in einer Münchner Klinik behandelt worden, sagte eine Sprecherin der Passionsspiele. Er sei „mit den Gedanken schon wieder bei den Proben“. *dpa*

AN JÜDISCHE ERBEN

Amsterdam gibt Kandinsky zurück

AMSTERDAM. Nach einem langen Rechtsstreit hat Amsterdam am Montag das Gemälde „Bild mit Häusern“ (1909) von Wassily Kandinsky (1866-1944) an die Erben des ursprünglichen jüdischen Eigentümers zurückgegeben. Jahrelang hatte das Bild, das als Raubkunst qualifiziert worden war, im Stedelijk Museum für moderne Kunst in der niederländischen Hauptstadt gehangen. *dpa*

PREIS FÜR LEBENSWERK ERHALTEN

Schauspielerinnen Helen Mirren: „Sei pünktlich und sei kein Arsch“

LOS ANGELES. Die britische Schauspielerinnen Helen Mirren (76) ist von Hollywoods Schauspielerverband Screen Actors Guild für ihr Lebenswerk ausgezeichnet worden. Ihre Schauspielkollegin Kate Winslet überreichte ihr die Trophäe. „Lebenswerk, das klingt so großartig“, sagte Mirren in ihrer

Rede. „Ich nehme an, dass ich noch am Leben bin, also bin ich nach diesem Maßstab wohl geeignet.“ Die Oscar-Gewinnerin teilte auch ihr Mantra, das hinter ihren Erfolgen stehe: „Sei pünktlich und sei kein Arsch.“ Für Mirren ist es der sechste SAG-Award ihrer Karriere. *dpa*



FOTO: STRAUSS/INVISION/DPA

MOSKAUER AUSSTELLUNG

Steinmeier beendet Schirmherrschaft

BERLIN/MOSKAU. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Schirmherrschaft für die aktuell in der Moskauer Tretjakow-Galerie gezeigte Ausstellung „Diversity United“ zurückgezogen. Das hieß es aus dem Bundespräsidialamt. Die Ausstellung mit Arbeiten von 90 jungen wie auch etablierten Künstlern aus 34 Ländern war im Juni 2021 von Steinmeier in Berlin eröffnet worden. *dpa*